StaRUG, der Ausweg aus der Krise ohne Insolvenz

Martin Unterrainer
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

GdW Prüferkongress

Potsdam, 24.08.2026

IDW S 16 – Krisenfrüherkennung im Mittelstand

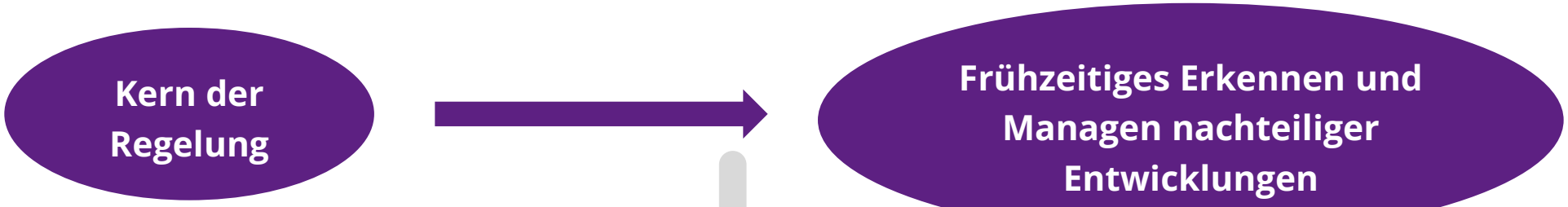
Kern der Regelung

Überlegungen Gesetzgeber → **Frühzeitiges Erkennen und Managen nachteiliger Entwicklungen**

- Umsetzung der EU-Richtlinie 2019/1023 – Harmonisierung präventiver Restrukturierungsrahmen in der EU– Verpflichtung zur nationalen Umsetzung
- Schließen der Sanierungslücke– Zwischen „freier“ (konsensualer) außergerichtlicher Sanierung und Insolvenzverfahren fehlte ein verbindlicher, rechtlich gestaltbarer Rahmen [dhpg.de]
- Behebung der Akkordstörer-Problematik
- Vermeidung unnötiger Insolvenzen
- Stärkung der Krisenfrüherkennung

IDW S 16 – Krisenfrüherkennung im Mittelstand

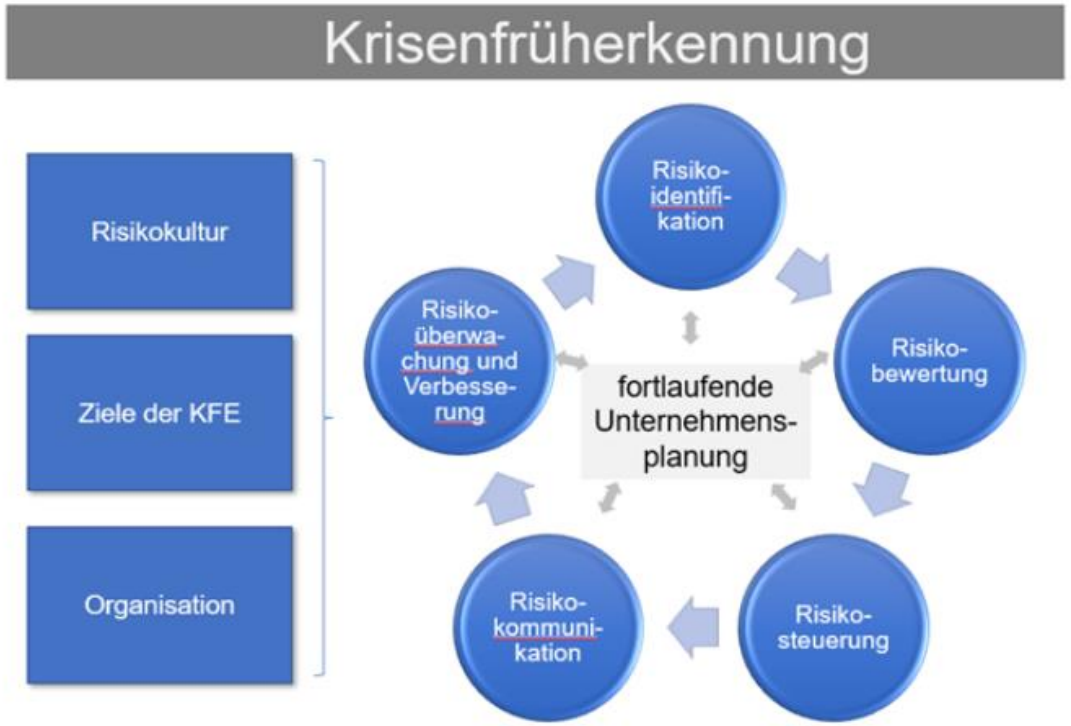
Kern der Regelung



- **§ 1 Abs. 1 S. 1 StaRUG**: **Verpflichtung der Geschäftsleiter** haftungsbeschränkter Unternehmen zur **Überwachung von Entwicklungen**, die **zur Bestandsgefährdung führen**, d.h. die **Fortführung** des Unternehmens **in Frage stellen können** (Schutz des Rechtsverkehrs, Gläubigerschutz) => rechtsformübergreifend und unabhängig von Größe
- Die konkrete **Ausformung** und **Reichweite** dieser Pflicht ist von der **Größe, Branche, Struktur** und auch der **Rechtsform** des jeweiligen Unternehmens **abhängig**
- **§ 1 Abs. 1 S. 2 StaRUG**: Verpflichtung zur **Ergreifung von geeigneten Gegenmaßnahmen**

IDW S 16 – Krisenfrüherkennung im Mittelstand

Krisenfrüherkennung



- **Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen** und **Maßnahmen** zur **Identifizierung bestandsgefährdender Risiken** und zum Umgang mit diesen Risiken, …
- …inkl. deren **weitere Überwachung**, um z. B. die Einhaltung der betroffenen Maßnahmen sicherzustellen
- **Organisatorische Einbindung** in Funktionsbereich Unternehmensplanung und –überwachung sinnvoll, falls größenbedingt vorhanden
- Für **kleinere, weniger komplexe Unternehmen** gibt es **keine Ausnahmen**, organisatorische Vorkehrungen des KFS sind **aber weniger aufwendig**
- **KFE** ist **Teil des Planungsprozesses!**
- **ordnungsgemäßer Prozess KFS** → integrierte Unternehmensplanung + unterjähriger Forecast inkl. plausibler Annahmen berücksichtigt bestehende und künftige Risiken + ggf. erforderliche Gegenmaßnahmen
- Hieraus **abgeleitete Soll-Ist-Vergleiche reichen** regelmäßig aus, um den **Anforderungen des § 1 StaRUG Rechnung zu tragen**

Quelle: idw

IDW S 16 – Krisenfrüherkennung im Mittelstand

Bedeutung der Unternehmensplanung

Grundlagen



- Unternehmensplanung ist eine **Voraussetzung für KFE**,…
- …aber sie **reicht nicht aus**, **um § 1 StaRUG zu erfüllen**
- Es ist eine **fortlaufende Überwachung durchzuführen**
- Werden **fortbestandsgefährdende Entwicklungen erkannt**, ist ein **Krisenmanagement erforderlich**

Fortbestands-gefährdende Entwicklungen



- **Entwicklungen**, die **ohne Gegenmaßnahmen zu wesentlichen nachteiligen Veränderungen der VFE-Lage** führen und das Insolvenzrisiko begründen oder erhöhen
- Fortbestandsgefährdende Entwicklungen können **finanzwirtschaftlicher**, **betrieblicher und sonstiger Natur** sein

IDW S 16 – Krisenfrüherkennung im Mittelstand

Fortbestandsgefährdende Entwicklungen

Finanzielle Umstände

- negatives EK
- Fällige Bankdarlehen ohne realistische Aussicht auf Verlängerung
- kurzfristige Darlehen finanzieren langfristiger Vermögenswerte
- Anzeichen für den Entzug finanzieller Unterstützung durch Gläubiger
- negativer betrieblicher Cashflow
- betriebliche Verluste oder Unfähigkeit, Verbindlichkeiten bei ihrer Fälligkeit zu begleichen
- Lieferanten geben kein Zahlungsziel

betriebliche Umstände

- Ausscheiden von Führungskräften in Schlüsselpositionen ohne adäquaten Ersatz
- Verlust von Hauptlieferanten oder wesentlichen Kunden
- Engpässe bei der Beschaffung wichtiger Vorräte
- Konflikte mit der Belegschaft

sonstige Umstände

- Verstöße gegen gesetzliche Regelungen
- anhängige Gerichts- oder Aufsichtsverfahren
- Änderungen in der Gesetzgebung oder Regierungspolitik

IDW S 16 – Krisenfrüherkennung im Mittelstand

Bedeutung der Unternehmensplanung



- Unternehmensplanung bildet die zum **Zeitpunkt der Erstellung erwartete (Liquiditäts-) Entwicklung** ab
- Mit **zunehmender zeitlicher Entfernung** der prognostizierten Ereignisse und Annahmen vom Beurteilungsstichtag **wächst der Grad** der **Unsicherheit** und **sinkt deren Detaillierungsgrad**
- Ermessensspielraum (BGH) besteht grundsätzlich, nimmt aber mit sich verschärfender Krise ab
- **Planungshorizont: mindestens 12 Monate**, besser 24 oder je nach Geschäftsmodell (Langfristige Auftragsfertigung) länger
- **Detaillierungsgrad in Abhängigkeit** von
  - Komplexität Geschäftsmodell
  - Dessen Krisenanfälligkeit
  - Krisenstadium des Unternehmens

IDW S 16 – Krisenfrüherkennung im Mittelstand

Krisenmanagement & Skalierbarkeit

Krisen-management



- **Fortbestandsgefährdende Entwicklungen** müssen **nicht überwiegend wahrscheinlich** sein → Abhängigkeit von Großkunden → Strategische Reaktion: Diversifizierung
- **Fortgeschrittene (Ertrags-/Liquiditäts-) Krise** → **Reaktion:** Maßnahmen, dabei → Insolvenzeröffnungsgründe prüfen
- **Unternehmenskrise** ist zu **überwinden**, um ein wieder **tragfähiges Geschäftsmodell zu erreichen** → „IDW S6“ → vgl. Kernanforderungen (Analyse Vergangenheit, Analyse Krisenstadium/-ursachen, Insolvenz-gefährdung, Leitbild saniertes Unternehmen, Sanierungsmaßnahmen, integrierter Sanierungsplan)

Skalierbarkeit



- **Geringere Komplexität** -> Umsetzung einzelner Elemente des Planungsprozesses ebenfalls weniger aufwendig, **angemessene** (vereinfachte) **Unternehmensplanung**, inkl. Vermögens-, Finanz-, Ertragsentwicklungen, **ausreichend**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihr Kontakt bei uns
Martin Unterrainer
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Telefon 089/ 29 00 20 - 413
E-Mail Martin.Unterrainer@vdwbayern.de

www.vdwbayern.de